

PET - Flaschen

Warum Sie PET aus Gesundheitsgründen vermeiden sollten.

Die Welt versinkt in Plastikmüll
die Alternative ist

OUR
PREMIUM WATER

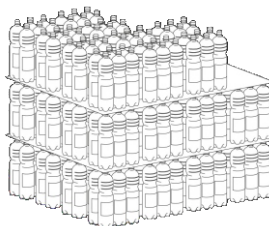
OUR
PREMIUM WATER

Unvorstellbare Menge an PET (Plastikmüll) und Kosten für Trinkwasser

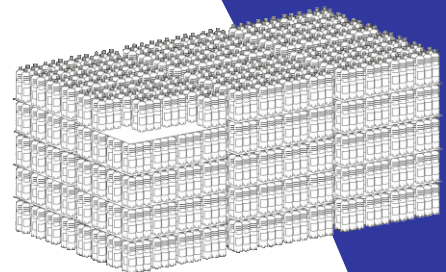
Wir sparen nicht nur Geld, sondern tragen auch bei Plastikmüll zu reduzieren und schonen zudem noch unsere Gesundheit. Schweizer kaufen im Jahr 1,6 Milliarden PET-Flaschen- und schaden damit enorm der Umwelt!



Pro Tag



Pro Monat



Pro Jahr

(Plastikmüll einer vierköpfigen Familie pro Jahr)

Eine Studie von Prof. William Shotyk und seine Mitarbeiter am Institut für Umwelt- Geochemie der Universität Heidelberg.



Die Welt versinkt in Plastikmüll
die Alternative ist

OUR
PREMIUM WATER

Sie genießen nicht nur Quellwasserqualität,
sondern sparen noch dazu bares Geld.

Warum Sie PET aus Gesundheitsgründen vermeiden sollten.

Wir sparen nicht nur bares Geld, sondern tragen auch bei, Plastikmüll zu reduzieren und schonen unter anderem auch unsere Gesundheit.

Mineralwasser aus PET-Flaschen bleibt und ist ungesund.

In PET-Flaschen abgefülltes Mineralwasser ist mit Antimon (Sb), einem potentiell toxischen Schwermetall verunreinigt. Wissenschaftler fanden heraus, dass diese Verunreinigung durch die Lagerung in der PET-Flasche entsteht. Mit Dauer der Lagerung in der Plastikflasche erhöht sich die Konzentration um das mehrere Hundertfache.

Prof. William Shotyk und seine Mitarbeiter am Institut für Umwelt-Geochemie der Universität Heidelberg bestimmten Antimon im Wasser von 15 kanadischen Handelsmarken, das in Flaschen abgefüllt wurde, und 48 Marken aus ganz Europa. Sein Team analysierte Antimon auch in unberührtem, ursprünglichem Grundwasser aus einer ländlichen Gegend Kanadas, in deionisiertem Wasser, in PET-Flaschen abgefülltem Wasser dreier Marken sowie im Wasser einer neuen kanadischen Marke, das kommerziell in Polypropylenflaschen abgefüllt wird.

Das unberührte, saubere Grundwasser enthielt nur 2 ng/L Sb. Das kommerziell in Flaschen abgefüllte Wasser überschritt diesen Wert um das mehrere Hundertfache. Der Antimon-Gehalt des in Polypropylenflaschen abgefüllten Wassers war vergleichbar mit dem des sauberen Grundwassers und legt die Vermutung nahe, dass die PET-Flaschen für die erhöhten Sb-Konzentrationen verantwortlich sind.

Obwohl deionisiertes Wasser sehr sauber sein sollte, enthielt es, wenn es in PET-Flaschen abgefüllt wurde, vergleichbare Mengen an Sb wie die anderen Wässer in PET-Flaschen. Analysen der durch die Abfüllung des sauberen Grundwassers in PET-Flaschen erhaltenen Wasserproben bestätigten sehr schnell, dass die Flaschen das Wasser durch Abgabe von Antimon verunreinigen.

Der Vergleich dreier Markenwässer aus Deutschland, die sowohl in Glas- als auch in PET-Flaschen erhältlich sind, zeigte, dass Wasser in PET-Flaschen bis zu 30-mal höhere Antimon-Gehalte aufweist. Als endgültigen Beweis der Verunreinigungshypothese beprobte Shotyk Wasser von einer kommerziellen deutschen Quelle. Vor der Abfüllung enthielt dieses Wasser nur 4 ng/L Sb. Die Antimon-Konzentration des in einem lokalen Supermarkt gekauften und in PET-Flaschen abgefüllten Wassers derselben Marke stieg deutlich an und betrug 360 ng/L Sb. Proben dieses Wassers in PET-Flaschen, das drei Monate zuvor gekauft wurde, enthielten sogar 630 ng/L Sb.

Obwohl der Antimon-Gehalt aller getesteten Markenwässer deutlich unter dem in den Trinkwasserverordnungen verschiedener Länder empfohlenen Grenzwerten lag, warnt Shotyk, dass die kontinuierliche Abgabe von Antimon aus der Flasche in die Flüssigkeit stört und dort nichts zu suchen hat. "Es gibt höchstwahrscheinlich keinen nützlichen Effekt der Antimon-Verunreinigung." Er stellt weiterhin heraus, dass in Japan PET mittels Titan - einem Element, das praktisch unlöslich und ungefährlich ist - anstelle des potentiell toxischen Antimon hergestellt wird. Wie gefährlich Antimon sein kann, beschreibt das Umweltlexikon: "Antimon ist ein toxisches Spurenelement, das meist mit Schwefel und Arsen vorkommt. Wenn es in das Blut gelangt wirkt es sehr giftig. Über Magen und Darmwände wird Antimon und seine Verbindungen allerdings nicht gut aufgenommen. Bei oraler Aufnahme rufen sie starken Brechreiz hervor, so dass A.-Vergiftungen selten auftreten. Die Toxizität von A. kann nur schwer beurteilt werden, da es fast immer mit anderen giftigen Metallen wie Blei und Arsen auftritt, deren Wirkung im Vordergrund steht. Antimontrioxid wirkte im Tierversuch eindeutig kanzerogen. Die kanzerogene Wirkung des Metalloxyds ist dagegen umstritten. Antimon wirkt allerdings teratogen und mutagen."



OUR
PREMIUM WATER

wegweisend,
nachhaltig und ökologisch

